

str. 7-9,
usc.

ft

g!



dburda.

z-Unterricht.
gehehen Familien We-
is u. Umgend die er-
Mittheilung, daß am
tag den 2. Decbr.,
4 Uhr, im Saale des
Sassen in Weiburg
russ beginnen wird. An-
werden in obengenanntem
gekommen.
Heiser, Balletmeister.

Dr. Homma ling,
Düsseldorf, Oststr. 65.

Ein Spiel

Regel,
aus extra dazu prä-
parirtem Weibuch-
holz, liefert zu
7 Mark

Jac Baum,
Neuß

falls halber sind
arke Obstbäume
pflanzen billigst
n bei

two Lehrer
ian Kippels,
n bei Grevenbroich.

uchen Sie bei
itlosigkeit,
Verdauung u. den
aten Waltherschen
italiquere.

in St. a 50 Pfg. bei
Rongheim, Markt 38.

h zahle ich dem, der
beim Gebrauch von
Zahnwaffer,
bommt, oder anders
Rothe Hof, Verlin.

h Röder, Oberstr. 23.

Stranen!
a wird Jeder
Calmat-Gallseife

off jeden Gewebes und
in 1 Pfd.-Bad. zu 40 Pf.
auf für Neuß bei
rogerie, Büchel 22.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Cronan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag

Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we...
Telephonum unseres Blattes die beste Werbung. Preis für die 6-gel...
Bei größeren Annoncen und dr... Wiederholung entsprechender Rabatt...
bis 7 Uhr Abends für die... der folgenden Tages. Annoncen-Entnahme durch alle bewährten
Annoncen-Expositionen.

Mr. 275.

Montag, 3. December 1894. (Franz. Kab.)

21. Jahrgang.

Unpolitische Zeitläufe

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 1. Decbr.

Die Japaner siegen, wo und wie sie wollen; das ganze chinesische Reich ist ein großer Sammelapparat. Darüber sind wir uns ja alle klar und einig; aber etwas übersehen und wirkt es doch, wenn ein Blatt die japanischen Triumphe benützt, um für Preußen-Deutschland den „Militarismus“ als Universal-Heil- und Zugschmittel zu empfehlen.

Wer wollte bezweifeln, daß es den Chinesen recht heilsam wäre, wenn eine halbe Million preussischer Unteroffiziere über sie käme und ihnen mit einem der üblichen Himmelfreuzmillionen-donnerwetter den Kopf in's Waackeln brächte! Ja, sogar der Corporals-Stoß vom vorigen Jahr-hundert würde in China noch als Culturbelebungs-mittel sehr am Platze sein. Wo die Grund-lagen von Recht und Ordnung noch fehlen, ist der Unteroffizier ein nützlicher Erzieher. Aber zwei Wahrheiten sind festzustellen: 1) der mili-tärische Drill kann für sich allein ein Volk nicht tugendhaft und einen Staat nicht kräftig machen; 2) je höher die Nation auf der Cultur-stufe steigt, desto entschärfter wird die militä-rische Erziehung, weil die bürgerliche Er-ziehung in Schule und Leben für die Ausbildung an Körper und Charakter das Nöthige in zweck-mäßiger Weise leistet.

Die Japaner haben nach europäischen Mustern gearbeitet. Da sie die herrschende Macht in Hinterasien werden wollten, haben sie sich natür-lich recht stark auf die Nachahmung der militä-rischen Einrichtungen in Deutschland und Frank-reich gelegt; für ein kriegs- und eroberungs-lustiges Volk ist eine tüchtige Portion „Milita-rismus“ am Platze. Doch haben die Japaner das Uebrige keineswegs vernachlässigt; sie haben alle europäischen Wissenschaften und Künste nach Kräften zu verpflanzen gesucht. Dadurch erhielt das ganze Denken und Schreiben des Volkes jenen höheren Schwung, den man in China so vollständig vermisst. Schule und Leben müssen eine harmonische Ergänzung zu dem Militärdienst bilden, und wenn mit vereinten Kräften tüchtige Soldaten herangezogen werden, dann ge-hören noch eine kräftige und zielbewusste Regie-rung, eine gute Finanzverwaltung, ein verständ-liches und opferwilliges Volk dazu, um die Waffenführung ausdauernd und erfolgreich zu

machen. Die Japaner besitzen bekanntlich auch schon ein Parlament und viele Schwärmer für den Militarismus halten das Parlament für eine demokratische, zerrüttende und schwächende Einrichtung. In der That paßt die Selbstherr-schaft eines unbeschränkten Fürsten zum „Militarismus“ besser, als die Verfassung mit Volks-rechten. Aber da zeigt sich eben der Unterschied zwischen Militarismus und Kriegstüchtigkeit. Wenn in einem großen Kampfe die ganze Volks-kraft aufgebracht werden soll, dann ist die Mit-wirkung der Volksvertretung förderlich. Durch ihre Zustimmung wird der Verdacht beseitigt, daß es sich bloß um einen dynastischen Krieg, einen Zeitvertreib der Herrscher, handle; das Unternehmen wird national, das Volk betrachtet die Sache als seine eigene und riskiert gern Gut und Blut. Ohne den parlamentarischen Apparat wären die inneren freiwilligen Anleihen in Japan schwerlich so flott gegangen. Nicht die drillen-den Unteroffiziere allein haben Japan groß und mächtig gemacht, sondern der fortschrittliche Aufschwung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Auch China hatte ein Stück Militarismus nach seiner Art. Für Schiffe und Kanonen hatte es eine Unzahl Millionen vorausgabt; auch für Gewehre und Munition sowie für die Unterhaltung von Unmengen Soldaten war Geld genug angelegt. Die tolle Staatsverwaltung in China verhinderte aber die zweckentsprechende Verwendung der Mittel. Für diejenigen Kriegs-mittel, die wirklich angeschafft wurden, fehlten die befähigten Kräfte, und sehr vieles wurde gar nicht oder nur in Gestalt von unbrauchbarem Schund angeschafft, weil die Mandarinen das Geld unterknappten. Sie stellten auch weniger Recruten ein, als vorgeschrieben war, um die Verpflegungsgelder und die Löhne für sich zu behalten. Wo in dem ganzen Staatswesen von oben bis unten eine solche Vorterrücktheit eingewirkelt ist, da könnte auch ein europäischer Drill auf den Kaiserhöfen den Kopf nicht fett machen. Der Chinese hat keinen Gemeinsinn, keine Begeisterung für das Vaterland; er würde dieie Tugenden auch bei dreijährigen Exerciren wohl nicht bekommen. Denn warum soll er sich für ein Staatswesen erziehen oder gar aufopfern, das gar keine andere Bedeutung hat, als das Volk auszulehnen zum Besten der Mandarinen und ihrer Geiseln? Gewiß würde den Japanern die Sache etwas saurer und langwieriger gewor-den sein, wenn die Chinesen mehr ausgebildete

Soldaten gehabt hätten; aber schließlich, wäre es doch auf dasselbe hinausgekommen. Denn bei der heillosen Verwaltung in China hätte es doch nach einer Weile dem Heere an Munition, Proviant und Nachschub von Soldaten und Ausrüstung gefehlt. Der best gebrillte Soldat verliert die Lust, wenn er sieht, daß die Ver-waltung und die Führung ihren Aufgaben nicht gewachsen sind.

Die Chinesen sind erschlaft, entartet, ver-kommen. Wer das auf den Mangel an allge-meiner Wehr- und Exercierpflicht zurückführen will, der mag sich erst einmal mit unseren en-g-lischen Brüdern auseinandersetzen. Die Unter-thanen der Königin Victoria haben ja manche Fehler; aber daß sie ein schlafes, entartetes Volk wären, kann Niemand behaupten wollen. Und doch fehlt ihnen der vielgepriesene Milita-rismus. Die Tugenden des Gehorams, der Unterordnung, der Selbstverleugnung, der Hin-gebung, der Vaterlandsliebe und Begeisterung, die man dem „Maffendienst“ zuschreibt, müssen also doch wohl auf anderem Wege errungen werden können. Es wäre ja auch wunderbar, wenn die Erziehung in der Schule, in der ge-werblichen Lehre, im gesellschaftlichen Verkehr, in der Betheiligung am öffentlichen Leben etc. nicht ausreichen sollte, um Gemeininn und Disziplin in die Leute hineinzubringen. Eine Lücke bleibt allerdings durch den Militärdienst oft auszufüllen, nämlich die körperliche Uebung, die von den modernen „Geistesarbeitern“ nur zu sehr vernachlässigt wird. Die Engländer lehren uns allerdings durch ein gutes Beispiel, daß man auch ohne Unteroffiziershilfe durch Spiel und Sport eine stramme und schneidige Jugend erziehen kann. Die Entwicklung Englands ist der schlagende Beweis, daß auf einer höheren Culturstufe der Militarismus seine culturför-dernde Bedeutung verliert und durch bessere Er-ziehungsmethoden abgelöst wird.

Es wäre also sehr verfehlt, wenn wir aus dem hinterasiatischen Kriege die Lehre ziehen wollten, noch mehr Recruten in die Kasernen zu stecken und sie noch kräftiger drillen zu lassen. Aber zwei andere Lehren gibt uns die dortige Entwicklung.

In China herrscht bekanntlich eine Ge-leh-ten-Klasse. Die Einrichtung hat zwar etwas demokratisches an sich, da jedem Chinesen, der die vorgeschriebenen Prüfungen zu bestehen ver-mag, der Weg zu den Staatswürden offen steht. Aber da die Prüfung sich auf nichts anderes

erstreckt, als auf die chinesische Literatur, so führt diese Einrichtung zu einer Vernachlässigung des ganzen Staatswesens. Die Verwaltung und Re-gierung fällt Leuten anheim, die nur in den alten Schatzen vergangener Jahrhunderte sich umge-sehen haben, aber nicht im praktischen Leben. Ich denke mir die wohlgeprüfte chinesische Be-amtenchaft ungefähr so selbstbewußt und so un-praktisch, wie die Abiturienten von untern alten, streng-humanistischen Gymnasien. Letztere lernen allerdings im Fortgang ihrer Entwicklung bald, daß sie noch nichts richtiges wissen und noch gar nichts können. Aber die chinesische Beamten-chaft bleibt in ihrer Büchergelehrtheit stecken und ergänzt dieselbe nach der praktischen Seite höchstens durch die Fertigkeit, den Staat zu be-gaunern und die Unterthanen auszulehnen. Leider bleibt auch bei uns noch hier und da zu viel Schatzen-Weisheit stecken. Ich möchte aber diesen Vorwurf keineswegs gegen die vielbespö-ttelten Altphilologen und „classischen“ Gelehrt-men richten, deren Liebhabereien wenig ge-fährlich sind, sondern vielmehr gegen die Juristen und Verwaltungsbeamten, die ihr gelundes Rechtsgefühl durch den Geist Corpus Juris sich verberben lassen und in der bureaukratischen Schablone so schnell die frische, praktische Unter-nehmungslust verlieren. Man sollte bei den Prüfungen mehr auf Können, als auf Wissen, mehr auf innere Bildung, als auf Aeußeres, mehr auf Lebensweisheit, als auf Buchertum sehen.

Mit der unpraktischen Gelehrtheit geht die Einbildung gern Hand in Hand. Die Chinesen, welche die geistigen Leistungen ihrer Vorfahren ewig wiederholen, bilden sich ein, daß sie noch heute das erste, größte, klügste und mächtigste Volk der Welt seien, wie sie es vor Jahrtausenden vielleicht einmal gewesen sind. Damals war die ganze übrige Welt noch blind und China war einäugig; im Lande der Blinden ist aber der Einäugige König. Jetzt hat China auf diesem einen Auge den Staat bekommen, und die an-dern Bänder haben sich den Staat stecken lassen, so daß sie mit beiden Augen sehen. Trotzdem blei-ben die Chinesen in ihrem „nationalen“ Ueber-muth. Und diese Selbstüberhebung, die sie zur Zurückweisung aller fremden Einflüsse, sowohl der Missionare, als der Offiziere, Ingenieure u. s. w., ist der wahre Grund des Unfalls der Chinesen. Der „rationale“ Hochmuth kommt vor dem Falle. Die Japaner haben wahrlich auch nationalen Sinn; aber sie verhehlen sich nicht,

In der Fuge verkrüht.

Von Reinhold Hermann.

(Nachdruck verboten.)

Die ersten zwölf Monate des letzten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts hatten ausgereizt. Das Jahr war erloschen, konnte man sagen, um die Stimmung zu kennzeichnen, in welcher Berlin im Großen und Ganzen am 31. December 1890 seinem Ende zulebte. Wo sonst aller Ordnung Wandel in toller Ungelegenheit entsef-felt waren, und die Wächter der öffentlichen Sicherheit sie ganz vergeblich unter maßvoller Anstrengung in Händen zu behalten versuchten, strahlte dieses Mal ihr in der Erfahrung erprobter Arm selbst den harmonischen Uebermuth der Spätherbstsonne. Ich durchschritt Abends vom Galleischen Thor her die Friedrichstraße in lang-samer Gangan, auf daß mir nichts entginge und fand Berlin von hier aus bis zum Centrum, einige wenige ganz gefahrlose Frechheiten eingerechnet, ganz ruhig. Es waren wohl Spaziergänger unterwegs, Neugierige, unter denen die Zahl der Nachhausestehenden, von der üb-lichen Festlichkeit kommenden, jedoch am stärksten ver-treten war; es wurde auch gerufen, wie sich denn der Berliner durch sein Bollwerk sein volkstümliche Raune verberben läßt; aber alles hatte doch seine Gren-zen und die weiter zur Innenstadt an allen Straßen-cken dichtaufgestellten geheimen Schaulente mit fester Hand in die Höhe strebenden Sünden in den Läden, wo die wackigen Kasse für ein etwaiges „Greifewort“ sich wärmten, mußten sich andere Bewegung machen, um nicht anzugreifen oder schlimmeres Uebel anheimzu-fallen. Uniformierte Beamte, theils zu Fuß und theils zu Pferd, patrouillierten überall, hier paarweis, dort zu fünfen oder sechsen — kurzum, eine erdrückende Zahl von Sicherheitswachmann hielt jeden Unfug, selbst wenn er sich irgendwo ted hervorragen wollte, in festen Schranken oder rückte ihn auf der Stelle.

Sin und wieder blieb ich stehen, das bunte Bild der „propperten Menge im ruhigen Ansehen zu genießen — das übermüthige „Guck auf“ des Neujahrs, das in die schwärzesten Herzen einen Strahl wärmeren Em-pfindens zu verenden hatte, wenn es hinterher darin auch wieder so dunkel wurde, wie zuvor.

Ein älterer Herr, in ächtem Pelzwert sorgfältig ver-mummelt, der aus der lebhaft und laut schwärmenden Menge, als ich sie so eine Weile an mir vorbeistieß,

auf mich zutrat und am Feuer für seine Cigarre bat, sprach denselben Gedanken aus und verließ in der Weile, wie er es that, den gebildeten Mann, so daß ich unwillkürlich seinen Weg an seiner Seite wieder auf-nahm und bald zu ihm sprach, wie zu einem alten Bekannten. Er schien an meiner Begleitung gleich Ge-fallen zu finden, denn er erwiderte mein leichtes Geplauder mit freundlicher Offenheit und lud mich nach einer weiteren halben Stunde gemein-schaftlichen Gehens treuherzig ein, der soliden Bummel-einen ehrlichen Zweck zu geben, indem wir in eines der zahlreich am Wege verstreuten Cafes traten und dort das Treiben der Neujahrsnacht beim wärmenden Glas Bunsch besahen. Ich war ganz damit einverstanden, und bald sahen wir in der glühlichsteigigen Atmosphäre hinter dampfenden Bunschgläsern und mochten uns nach allem geistlichem Brauch mit einander bekannt: Er ein reicher Privatmann aus der westlichen Vorstadt, ich ein schlichter Arzt mit wackender Praxis. Er schien mich aufmerk-sam anzuhören, als ich ihm das gelang hatte, und ich erklärte mir das mit seinem vorgerückten Mannesalter und mit einem leisen Lächeln, das ihn vielleicht besorgte machte.

Schon beim zweiten Glas sprach er selber davon, und wie das Leben doch gar nichts sei ohne ein Weib, das es mit unermüdlicher Liebe schmückt und heilt.

„Sie sind wohl nicht verheiratet?“ fragte er mich dann und erzählte, als ich verneinte, mit ungemeinem Reiz des Vortrags mir von sich weiter:

„Wie hat das Schicksal, wie in so manchem, so auch darin vor herden Verzicht getheilt. Wie Sie mich hier vor sich sehen, bin ich, vor der Zeit grau geworden, — noch nicht fünfzig Jahre. Der Kampf mit dem Leben und um das Leben, den wir, ich und ein jüngerer Bruder, kaum erst gewonnen, hat fast noch zu jungen Kräften aufnehmen mußten, hat Herz und Lunge früh gefaltet und das jugendliche Braun der Zeiten zu der Aschfarbe trüber Erbschaft nisse verblasst. Danken Sie Gott, daß er Ihren Blick auf das Praktische gewendet — nicht in die blaue, unendliche, unerreichbare Ferne über ihr; daß er in Ihre Brust erfüllbare Wünsche legte und nicht das bang-selige, heisse Verlangen, mit ihm schon jetzt in seinem Himmel zu leben. Sie dürfen sich nicht wundern, daß ich so offen davon spreche. Die Begegnung mit Ihnen hat mir das Bild meines Bruders vor die Seele gezaubert aus den Tagen, wo er trotzig in die Welt ging, das Vaterland, das für ihn kaum ein gewisses, mit bittern Worten verfluchend. Das beginnende Alter hat auch

mir sein Mal aufgeprägt; ich rede gern, wenn mein Herz voll ist; früher war ich schweigsam und verschlossen und feiner, der jetzt für kurze Augenblicke in meine Einsamkeit dringt, hat wohl auch Ursache, mich jetzt eines anderen zu sehnen. Nur Sie mögen es immerhin können, wenn Sie morgen erwachen und an diese Nacht wie an ein unklares Traumbild zurückdenken. Ich habe dann gern mit Ihnen die Stunde verplaudert, die mich an den liebsten Gefährten meiner Jugend gemahnt, mit dem ich vor langen Jahren den hohen Idealen nach-jagte und der an meiner Seite unterging, noch ehe ich es verdrängen konnte.

Wir waren beide Maler, Künstler von Geburt; er außerdem ein Meister in Marmor und Eisen. Die El-tern hatten uns zu etwas anderem bestimmt. Das war ein harter Kampf, ehe wir durchdringen und dann, ganz auf uns angewiesen, langsam emporstiegen. Eine Dachkammer war unser Aulakum, das Allerhöchste unserer Kunst, und die Fugen eines Bettlakens gebildet uns beiden. So wuchsen wir auf ohne Licht, ohne Luft. Zur Anregung nichts als die charakteristischsten Auktitate der Straße und die hohen, uns damals unerreichbar dünkenden Vorbilder einer älteren Zeit, wie wir sie in den Museen fanden. Das war ein Leben! Ich glaube nicht, daß viele auf diese Weise etwas erreichen. Und waren wir nicht Brüder gewesen, wir hätten es auch nicht. So erkannten wir einer am andern und halfen uns auf — behielten uns gegenseitig mit unglücklicher Liebe vor dem Abgesumpftwerden durch die Noth und schloffen die Welle unseres Schicksals kühn in das Dunkel vor uns, daß es sich endlich spaltete und der Vorhang des Glends vor unserm Schicksal wich, so daß wir bald wieder der Erde näher wohnten. Und als uns dann die Sonne eines Junimorgens wolte, fanden wir unsere Namen als eines Diodorenpaares auf dem Gebiet der Kunst in allen Zeitungen gerühmt. Das war die Höhe. Der Abwurf in die Tiefe sollte bald erfolgen und für immer.

Wir hatten seit der letzten völligen Wandlung unserer materiellen Lage getrennte, glänzende Räume inne in jenem vornehmen Viertel unserer Stadt, wo die Bevorzugten Fortunas meist schloßt werden, und Pauls unschließliches Werkzeug waren bald Schlägel und Spatel geworden, während ich weiter Engel und Rollen malte, Genes und die Märcen unter Rindheit. Und als er dann einmal, trunken vor Begeisterung, die Hölle betrat von einem glänzenden Marmorbild, an welchem er monatelang verfohlen geformt und gemeißelt,

da wußte ich, wer der größere Künstler von uns Brüdern war und warf mich demüthig in den Staub vor diesem erhabenen Ausdruck künstlerischen Genies — so, wie er, hatte mich noch keiner getroffen; so, wie ihn hatte ich noch keinen bewundert. Er war stolz auf sein Werk und ich empfand es nicht wie eine Ueberbeugung vom Bruder dem Bruder gegenüber.

Der folgende Winter fand sein Aelter verödet, denn der Gefeierte war in das Wunderland der Kunst ge-gangen, nach Italien.

Der Erzähler machte hier eine Pause. Ein Schwarm neuer Gäste, die aus der eiffig klaren Nacht, durch deren schneiges Dunkel das junge Jahr herangekollert war, in das dichterfüllte Café traten, und von denen einige an unserm Tisch als dem einzigen, der ihnen noch Platz bot, mit höflichem Gruß niederlagen, ließ ihn verstum-men. Der Mann, in welchem er mich so lange mit der fesselnden Wiedergabe der hauptsächlichsten Züge seines Künstlerwerdens gefangen gehalten, wich allmäh-lich und wie befreit athmete ich auf. Hatte ich doch das Gefühl, als müßte seine Geschichte mit einem Unheil enden, an dem er schuld war, wie man schuldig werden kann, ohne verbrecherisch zu handeln. Ich studierte sein edles Gesicht, während wir schweigend die Gläser leerten, und fand darin der stummen Verzicht eines schicksalhaften Lebens.

Dann brachen wir auf. Vor der Thüre des Cafés, dessen glänzende Lichter verzehnfacht zudenbe Strahlen-fächer auf den schimmernden Asphalt warfen, nahm er sich eine Droschke und lud mich, als er mit einem her-zlichen „Gute Nacht und ein glückliches Jahr!“ mit-trund ich die Hand reichte, für den anderen Tag zu sich: „Ich erzähle Ihnen dann bei mir das Ende.“ Noch einmal sah ich ihn beinahe zärtlich zurückgrüßen, dann bog die Droschke mit ihm in eine Nebenstraße und ich trat, noch beschäftigt mit den Einzelheiten dieser Sylvesterbegegnung, meinen Heimweg an.

Der erste Morgen des neuen Jahres fand mich höchst unpraktisch um zehn Uhr in einem Restaurant meines Stadtviertels. Ich hatte die Stunde kaum er-warten können, wo ich, geküßt auf die einsig und allein und unter großer Zurückhaltung gegebene Adresse von Straße und Villa, in welcher mein Bekannter aus ver-angener Nacht wohnte, im Berliner Adressbuch den Namen nachschlagen konnte nachdem mich begeisterten weise dursite — schon allein aus dem Interesse heraus, das uns jede Verthümlichkeit einflößt, auch wenn sie sich

daß sie lernen müssen von andern Nationen, und diese internationale Gesehrigkeit bekommt ihnen sehr gut. Im deutschen Charakter liegt eigentlich die „nationale“ Ueberhebung und Ausschließlichkeit nicht; aber neuerdings thun sich „Deutsch-Parteiler“ aus, die unser Volk zu chineffischen Dummheiten verleiten möchten. Sie wollen uns einreden, daß es nichts Höheres, Besseres und Größeres auf Erden gebe und geben könne, als die „Deutschheit“, und wollen sogar das Christentum in deutsche Religion ersehen. „Im deutschen Namen Heil“, lautet der lächerliche Spruch, der auf eine Vergötterung der eigenen Nationalität hindeutet. Hüten wir uns vor dieser „nationalen“ Hoffahrt, halten wir daran fest, daß jede Person und jede Nation ihre Vorzüge und ihre Fehler hat, daß die eine von der andern lernen muß, wenn sie nicht verborren und verkommen will.

Deutschland.

Berlin, 2. December.

* **Die Centrumsfraction des Reichstages** hat auf den Abend des 6. December eine Fraktionsversammlung im neuen Reichstagsgebäude abgehalten.

* **In die neue Reichstagsession** werden die Fraktionen in nachstehender Stärke eintreten: 100 Centrum, 63 Deutsch-Conservative (von Bebelow und Gieseler, welcher sein Mandat officiell noch nicht niedergelegt hat, sind mitgerechnet) 28 Reichsparteiler, 15 deutsch-soziale Reformpartei (Viehmann v. Sonnenberg, Leuß und Dr. König, früher bei einer Fraktion, haben sich hier angeschlossen), 19 Polen, 52 National-liberale, 14 freisinnige Vereinigung (Dr. Ragnow ist als Hospitant beigetreten), 23 freisinnige Volkspartei, 11 süddeutsche Volkspartei, 46 Socialdemokraten, 26 bei keiner Fraktion.

* **Der Nothstand in Berlin.** In jedem Jahre beim Eintritt der kalten Witterung hat sich, wie den „Dresd. Nachr.“ von hier geschrieben wird, ein Nothstand geltend gemacht: so ist es seit zehn Jahren gewesen, in diesem Jahre aber scheint der Nothstand viel größere Dimensionen angenommen zu haben, als je zuvor. Es leidet nicht nur die Arbeiterbevölkerung, sondern in viel erhöhtem Maße der kleine Handwerker Noth. Die Steuer-Commissionen behufs Einschätzung der Einkommen unter 3000 M. sind mit dem Ansuchen der Handwerker um Ermäßigung der Steuern geradezu bestürmt worden, und die Nachschüsse haben ergeben, daß in der That ein großer Nothstand vorhanden ist. Die massenhafte in's Leben gerufenen Randschlagere haben weite Kreise der Handwerker vollkommen „auf das Trockene“ gesetzt: es gibt eben nichts, was man in diesen Randschlagern nicht für einen Schandenpreis kaufen kann. Die Bauhütigkeit in Berlin war die schlechteste denn je, und Tausende von Malern, Bägern, Maurern, Zimmerern, Töpfern hatten nicht ein Mal während der Saison etwas zu thun. Die Confectionsbetriebe haben ebenfalls mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, und viele Hunderte von Schneidern und Schneiderinnen sind ohne Arbeit. Zu ganzen Legionen sind die Arbeitslosen den Expeditionen der Blätter postirt, die Arbeitsnachweise herausgeben. Mehrere Hundert Angebote auf eine mager dotirte Schreibertelle sind noch mehr auf eine Handlungsgehilfenstelle sind keine Seltenheit; eine genaue Schätzung der Arbeitslosen ist natürlich unmöglich, aber man wird die Zahl 60,000 nicht zu hoch gegriffen bezeichnen müssen. Die Wohlthätigkeits-Anstalten aller Art werden überlaufen; die Stellenweise recht reich bemessenen Mittel sind doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Magistrat-

sche Bekanntmachung, in welcher die Arbeitslosen der Provinzen dringend gewarnt werden, nach Berlin zu kommen, da dort fast gar keine Arbeitsgelegenheit vorhanden, ist recht gut gemeint, aber sie kommt zu spät, da Arbeitslose aus den Provinzen sich in Berlin schon in größeren Scharen angelammelt haben.

* **Der Ausschuss des evangelisch-socialen Congresses** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den nächsten Congress in der Pfingstwoche in Erfurt abzuhalten. Als Themata wurden in Aussicht genommen: die sociale Lage der Frauen; die socialen Aufgaben des Staats in seinen Betrieben; die Begründung der socialistischen Theorien durch naturwissenschaftliche Forschungen; Boykotts und Streiks.

* **Die „Kreuzzeitung“** erklärt, sie würde, wenn ein evangelischer Minister, der mit einer Katholisin verheiratet sei, seine Tochter in der Confession der Mutter erziehen ließe — und darum handelt es sich in dem Falle des Justizministers Schönstedt — darüber keinen Arm erheben. (Na, na!) Die „Kreuzzeitung“ weiß ganz gut, daß sie nicht in die Lage kommt, ihr Wort wahr machen zu müssen. Ob Söhne oder Töchter, bleibt sich für uns völlig gleich. Daß Herr Schönstedt nur Töchter hat, ist doch nur Zufall; sicher würde er auch eine Söhne protestantisch erziehen lassen. Den Katholiken ist das eine so wenig gestattet, wie das andere.

* **Der Bundesrath** hat heute die Umstrukturvorlage beraten und dieselbe angenommen.

* **Der Landwirtschaftsminister** hat den Vorsitz im Deutschen Landwirtschaftsrath niedergelegt durch ein Schreiben, in welchem er den Wunsch ausdrückt, es möge ihm vergönnt sein, in der neuen schwierigen Stellung mit seinen geringen Kräften der vaterländischen Landwirtschaft nützlich zu sein, ihr zu dienen und sich das Vertrauen zu erhalten und zu verdienen, welches die Vertretungsorgane der Landwirtschaft bisher ihm in so reichem Maße entgegengetragen haben. Der Minister werde auch ferner nahe Beziehungen zur deutschen Landwirtschaft hegen und pflegen, und zwar „um so mehr, als die Lage der deutschen Landwirtschaft — Gott gebe es nur vorübergehend — eine so besonders schwierige ist.“

Der Vorstand hat dies Schreiben beantwortet mit einer Aufzählung, in welcher er die Hoffnung ausdrückt, daß der Minister in seiner Stellung der vielfach bedrängten heimischen Landwirtschaft auf das wirksamste zu Hilfe kommen könne.

* **Zur socialen Frage.** Der „Reichsbote“ (Nr. 278, 1. Beilage vom 27. November) tadelt es mit Recht, daß man in vornehmen Häusern (z. B. in Reisse und Hamburg) die Nothlage der Candidaten des höheren Schulamts ausbeute, um „gegen freie Station und Wälsche“, oder gar gegen eine (von den Candidaten zu leistende) Zugabe von 50 M. monatlich, einen Hauslehrer zu erwerben. Einer so niedrigen Verdienstsweise gegenüber findet das conservative Blatt die Frage angebracht, ob die adlige Dame, welche sich eines solchen Angebots schuldig machte, „wohl einem Knecht unter gleichen Bedingungen einen Dienst anzubieten wagen würde.“ Daß es auch Damen gibt, und zwar Damen von „Stand“, welche dazu fähig sind, beweist der Reichsbote am selben Tage in derselben Nummer (2. Beilage), indem er sich zum Druck des folgenden Anzeigers herbeiläßt:

8. 1. Jan. suche ich ohne Gegen. Vergütung ein **gebild. junges Mädchen**, welches sich vor keiner Arbeit scheut, bei 3. Beaufsichtigung von 2 Kindern. (4 u. 5 J.) Frau Pastor **Bastian**, Grünberg i. Schl.

Die Schulamts-Candidaten, welche die Noth zwingt, Hungerstellen anzunehmen, sind zu bedauern; aber noch bedauerlicher ist die Nothlage jener „gebildeten Mädchen“, nach denen Frauen Bastian angelt. Man laßt an manchen Orten über Dienstbotenmangel; hier ist ein neuer Weg, um kostenlos zu einer „gebildeten“ Dienstmagd zu kommen, „die sich vor keiner Arbeit scheut.“ Vielleicht macht Herr Pastor B. oder der „Reichsbote“, der ja als Pastorenblatt gilt, dieser Standesgenossin klar, daß es nicht christlich ist, einer Magd unter obiger Bedingung: „ohne gegenseitige Vergütung“ einen Dienst anzubieten. „Der Arbeiter ist seines Lohnes werth.“

* **Zu der Angelegenheit des Herrn von Rothe** geht dem „Local-Anzeiger“ aus angeblich absolut sicherer Quelle die Mittheilung zu, daß nach der neuen Wendung, welche die Angelegenheit unzweifelhaft zu Gunsten des Herrn v. Rothe genommen hat, nunmehr dessen Anwalt die Erlaubniß zur Akteneinsicht erhalten hat, wodurch der in die Lage gesetzt wird, gegen bestimmte Personen vorzugehen, welche in dem dringenden Verdachte stehen, bei der Verurteilung seiner Festnahme seiner Zeit nicht in gutem Glauben mitgewirkt zu haben. Jedenfalls dürfte die ganze Angelegenheit mit der militärgerichtlichen Rehabilitation des Herrn v. Rothe ihren Abschluß noch nicht erhalten.

* **Pensionierung von Eisenbahnbeamten.** Auf sämtlichen preussischen Staatsbahnen einschließlich der Berliner Stadt- und Ringbahn sind die ältesten Beamten des äußeren Dienstes aufgefördert worden, zum 1. April nächsten Jahres ihre Pensionierung zu beantragen. Diese Maßregel hängt zwar äußerlich mit der Umgestaltung der Eisenbahn-Verwaltungen, der Auflösung der selbstständigen Betriebsämter und der Vermehrung der selbstständigen Directionen

zusammen, Hauptzweck soll aber die Verjüngung des Beamten-Apparates im äußeren Dienste sein, wofür schon allein die Thatsache spricht, daß dieselbe Aufforderung nicht gleichzeitig an die gleichalterigen Beamten des inneren bezw. des Bureaudienstes ergangen ist. Die für die Verabschiedung ausserlehenen Beamten sind durchweg Stationsvorsteher oder Stationsassistenten, die aber die Mitte der fünfziger Jahre hinaus nahezu erreicht haben. Diese im Dienste ergrauten Beamten werden durch die Maßregel nicht schwer getroffen, in vielen Fällen kommt die Verwaltung sogar den Wünschen der Bejüngerten entgegen, andererseits freuen sich viele jüngere Beamte über die ihnen eröffnete Aussicht, eine Stufe aufsteigen zu können.

* **Colonialwesen.** Der „Post. Rzt.“ zufolge wird der Colonialetat von 1895/96 mit Mehrforderungen für Schaffung eines selbstständigen Colonialamtes nicht belastet werden. — Dasselbe Blatt erklärt alle Nachrichten über eine zukünftige andere Verwendung des jetzigen Leiters der Colonialabtheilung, Geheimen Rath Kayser, sowie die Nachrichten über weitere Personalveränderungen in der Colonialabtheilung und über den Rücktritt des Gouverneurs Zimmermann von Kamerun für unbegründet und verfrüht. Dagegen theilt das Blatt mit, daß der bei Tabora durch einen Schuß verwundete Graf Schweinitz, der inzwischen sich wieder erholt hat, neuerdings, da die Kugel noch in der Brust sitzt, erkrankt ist.

* **Ueber die Ermordung der deutschen Forscher Dr. Lent und Dr. Kretschmer** am Kilimandscharo bringt das Neue Wiener Tageblatt einen ausführlichen Bericht des provisorischen Leiters der wissenschaftlichen Station in Marangu, Steiner. Steiner war mit Kretschmer zusammen Ende Juli in Marangu eingetroffen. Am 24. September marschirten Dr. Lent und Dr. Kretschmer aus der Station aus, um über die Ausläufer des Kilimandscharo (einer Kilimandscharo) nach Ulu zu gelangen. Am 26. September um 12 Uhr Mittags, nachdem die Forscher ihr Lager in den Kumbas in der Landschaft Leturua aufgeschlagen hatten, waren einige Schwarze bemerkt worden, die das Lager umschlichen. Mithoch tauchte ein Schwarm von mehreren Hunderten Urombas auf, der mit Kriegesgeheul die Weichen umzingelte. Dr. Lent schrie ihnen in ihrer Sprache zu, er sei in friedlicher Mission gekommen und wollte keinen Krieg. Da antwortete ihm ein Häuptling: „Aber wir wollen Krieg!“ Ein Uromba verlangte von Dr. Lent das Taschentuch; er warf es ihm zu. Ein anderer verlangte seinen Hut, als Dr. Lent abgertete, trat ihn ein Steinwurf. Die Schwarzen riefen, er solle sein Gewehr wegwerfen, wenn er keinen Krieg wolle, und solle ihnen die Hand reichen. Dr. Lent that dies, doch als er ihnen die Hand entgegenstreckte, durchbohrte ein Speer seine Brust, — er sank, die Arme ausbreitend, tot zu Boden, und zugleich schwochte ein Hagel von Speeren auf das Lager nieder. Dr. Kretschmer gab einen Schuß ab, doch fiel er von mehreren Speeren durchbohrt ebenfalls nieder. Schwerer verwundet, auf einen Schuß auf die Wunden ab, doch ein Speerstrich ins Genick streifte ihn nieder. Die Eingeborenen schrien den noch unverwundeten Begleitern der beiden Getödteten zu: „Gehet weg, wir wollen nur die Europäer tödten, nicht euch!“ Sechzehn Schwarze flüchteten sich auch.

Bei dem Gemetzel fielen außer Dr. Lent und Dr. Kretschmer Abdullah, der Bede des Dr. Lent, Muando, sein Koch, und elf Schwarze. Fünf Tage nach der Ermordung der beiden Forscher machte sich eine neue Expedition auf den Marsch. Sie bestand aus Lieutenant Eberhardt, Stabsarzt Wibemann, dem Ober-Lagerverwalter Büßing und Steiner, ferner aus 14 bewaffneten Subanen. In Kinabo kamen 2000 bis 3000 Wadischagga als Hülfstruppen hinzu. Am 30. Sept. erfolgte der Angriff auf die Urombas, wobei viele getödtet wurden. Beim Aufsuchen der Stelle, an welcher die Forscher ermordet waren, fand man einen Knochenhaufen, geschwarte Knochen, verrostete Gegenstände, die als Eigentum des Dr. Kretschmer erkannt wurden; der blutgetränkte Rock Dr. Lent's wurde in einer Hütte gefunden. Der Kampf mit den in der Urombas verborgenen Urombas dauerte ein zwischen die ganze Nacht fort. Am Morgen rief Lieutenant Eberhardt: „Kam beia uleia!“ — „Gibt einen Strich her!“ Er ließ nächtlich der Stelle, wo unsere Forscher ermordet worden waren, drei Urombas, darunter einen Oberbefehlshaber, an Bananen aufknäpfen. Mehr als hundert Urombas wurden getödtet, der Verlust auf deutscher Seite betrug vier todt Wadischaggas und zehn Verwundete.

* **Vom Niderrhein.** 28. Nov. Eine höchst merkwürdige Erscheinung ist, daß in dem benachbarten Holland die Kohlen niedriger Preise sind, als hier am Niederrhein. Wir verdanken dieses dem sogenannten Kohlenhyndicat der Bedenbesitzer, welche den Ausländern die Kohlen billiger verkaufen, als ihren Landsleuten.

* **Der Kaiser von Japan** ist vom Prinzregenten von Bayern der St. Hubertorden verliehen worden.

* **Brüssel, 1. Dez.** Die Namen gebenden in nächster Zeit einen weitem Schritt zur vollen Durchführung der Gleichberechtigung ihrer Mutterprache mit dem Französischen zu unternehmen und dieselbe auch im Parlamente zur Anwendung zu bringen. Bis jetzt war im Parlamente das Französisch die einzige übliche Verhandlungssprache. Durch die neuen Wahlen sind aber zwei flämische Abgeordnete hineingekommen, welche sich in der französischen Sprache nur schwer ausdrücken vermögen. Sie befehlen nun darauf, das verfassungsmäßig ihnen zustehende Recht auszuüben; in ihrer Sprache, das heißt flämisch, sich vernehmen zu lassen. Schon flämische, die für die völlige Gleichberechtigung der beiden üblichen Sprachen manchen Kampf geliefert und auch siegreich ausgefochten haben. So sind die Inschriften auf den Münzen, auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den Eisenbahnstationen im ganzen Lande, auf den Staatsbankausweisungen u. dgl. zugleich flämisch und französisch abgesetzt. Auch der Staatsanzeiger, der „Moniteur belge“, erscheint in zwei Sprachen und gibt neben dem französischen Urtext alle Gesetze, Verordnungen, Urtheile, königlichen oder ministeriellen Verfügungen, die flämische Uebersetzung derselben. Nur hatte man bisher keine flämische Uebersetzung der parlamentarischen Verhandlungen gegeben. Das lüchelt jetzt die flämische durchzuführen, und zwar verlangen sie zunächst die Ernennung zweier flämischer Stenographen, um die Reden der nur flämisch redenden Mitglieder aufnehmen zu können. Das in unterirdischen Parteien, die gerade in den flämischen Landestheilen ihre Hauptstütze hat und auch hierher stets für die Rechte der flämischen eingetreten ist, wird auch in dieser Frage auf ihrer Seite stehen.

* **Brüssel, 30. Nov.** Gestern Abend fand im königl. Palais das zweite parlamentarische Diner statt. Der König unterhielt sich in flämischer Sprache mit einem Arbeiterabgeordneten aus Gent und wies auf die Nothwendigkeit hin, die sociale Frage zu schaffen.

* **Brüssel, 30. Nov.** Die „Independance Belge“ erklärt sich in der Lage, die Einzelheiten der neuen Militärvorlage anzugeben, und bezieht auf solche Verminderung der Weismanntheilzeit von 13 auf 12 Jahre, verschiedene actuelle Dienstzeit von 16 bis 18 Monaten für die einzelnen Waffengattungen, beschränkte Weibehaltung des Militärdienstes, persönliche Dienstpflicht Freiwilliger nach deutschem Muster und Capitulation, Erleichterungen des Dienstes im activen Heere und in der Reserve für Bedienstete im Stützen der Familie, Cübitversorgungen der Capitulation, Dienstbefreiung für Wehrpersonen im Offiziersdienst und -Vorförderung, Umanhaltung der Bürgerwehr in eine Landwehr. Die Regierung verhandelt gruppenweise mit den Kammer.

Frankreich.

* **Paris, 29. November.** Die französische Spionierthätigkeit nimmt einen immer trüblicheren Charakter an. Jetzt nimmt sich schon ein Pariser Blatt heraus, die fremden Militärattachés amtlich gebildete Spione zu nennen. Dasselbe Blatt behauptet ohne Umhüllung den schwedisch-norwegischen Militärattaché, für Rechnung Deutschlands spionirt zu haben, und verlangte, daß Frankreich mit dem Beispiele der Abschaffung dieser Einrichtung vorangehe. Die Regierung hat darauf halbamtlich erklären lassen, sie denke nicht daran, in der Einrichtung der Militärattachés eine Veränderung eintreten zu lassen und die Verdächtigung des schwedischen Officiers sei grundlos. — Wie verlautet, ergab die deutsche Botschaft in Paris wegen jenes Prekariats sehr ernste Vorstellungen bei der französischen Regierung. Der Minister des Auswärtigen, Darnaud, sprach dem deutschen Botschafter Grafen Münster gelegentlich dessen Befehles sein Bedauern über den Artikel aus.

Italien.

* **Rom, 29. Nov.** Der bereits etwa zwei Monaten richtete der h. Vater ein Rundschreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe Nordamerikas, dessen Inhalt erst jetzt hier bekannt wird, daß die Katholiken der ganzen Welt das Oberhaupt der Kirche durch ihre Gaben unterstützen, damit sie in der Lage sei, die großen Aufgaben, die ihm obliegen, durchzuführen, und preist die Opferwilligkeit, welche die Gläubigen der Vereinigten Staaten bisher bethätigt haben. Künftig soll ihr Peterspfennig nicht mehr durch die einzelnen Bischöfe unmittelbar an die päpstliche Casse abgeliefert werden, sondern dem apostolischen Delegaten in Washington zugestellt werden. „Um Strohherzigkeit“, fährt der h. Vater fort, „wird um so willkommener und zeitgemäßer sein, als unsere Bedürfnisse in steter Zunahme sind, damit der Verbreitung des katholischen Glaubens und besonders seit der Veröffentlichung der Encyclica Praeclara. Wir hegen gewisse Pläne, wodurch wir begründete Hoffnung haben, daß wir durch beiträgen werden, die Vereinigung aller christlichen Confessionen zu fördern und zu beschleunigen.“ Es handelt sich wohl hier zunächst um die Werke, welche Leo XIII. beaufsichtigt die Gründung der christlichen Kirchen zur katholischen Einheit im Orient zu begründen beabsichtigt, die Errichtung von Seminarien an verschiedenen Punkten des Orients, in Athen, Genua und Smyrna für die Heranbildung eines katholischen orientalischen Clerus und die Bildung eines ausschließlich für die unierten orientalischen Kirchen bestimmten Sonderfonds, getrennt vom allgemeinen Vermögen der Propaganda-Congregation. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß der Papst die Opferwilligkeit der nordamerikanischen Katholiken aufruft, die ihm genügend bekannt ist.

Belgien.

* **Brüssel, 1. Dez.** Die Namen gebenden in nächster Zeit einen weitem Schritt zur vollen Durchführung der Gleichberechtigung ihrer Mutterprache mit dem Französischen zu unternehmen und dieselbe auch im Parlamente zur Anwendung zu bringen. Bis jetzt war im Parlamente das Französisch die einzige übliche Verhandlungssprache. Durch die neuen Wahlen sind aber zwei flämische Abgeordnete hineingekommen, welche sich in der französischen Sprache nur schwer ausdrücken vermögen. Sie befehlen nun darauf, das verfassungsmäßig ihnen zustehende Recht auszuüben; in ihrer Sprache, das heißt flämisch, sich vernehmen zu lassen. Schon flämische, die für die völlige Gleichberechtigung der beiden üblichen Sprachen manchen Kampf geliefert und auch siegreich ausgefochten haben. So sind die Inschriften auf den Münzen, auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den Eisenbahnstationen im ganzen Lande, auf den Staatsbankausweisungen u. dgl. zugleich flämisch und französisch abgesetzt. Auch der Staatsanzeiger, der „Moniteur belge“, erscheint in zwei Sprachen und gibt neben dem französischen Urtext alle Gesetze, Verordnungen, Urtheile, königlichen oder ministeriellen Verfügungen, die flämische Uebersetzung derselben. Nur hatte man bisher keine flämische Uebersetzung der parlamentarischen Verhandlungen gegeben. Das lüchelt jetzt die flämische durchzuführen, und zwar verlangen sie zunächst die Ernennung zweier flämischer Stenographen, um die Reden der nur flämisch redenden Mitglieder aufnehmen zu können. Das in unterirdischen Parteien, die gerade in den flämischen Landestheilen ihre Hauptstütze hat und auch hierher stets für die Rechte der flämischen eingetreten ist, wird auch in dieser Frage auf ihrer Seite stehen.

uns nicht so freundschaftlich nähert, wie es in meinem Fall geschehen war.

„Paul Peter Kürten, Partikulier.“ Ich fahrte wie vom Donner gerührt auf diesen Namen, der einem unserer größten Künstler und Schriftsteller angehört und beinahe täglich in den wohlbekannten, von jedem Gebildeten der großen, wie der mitleidenden Welt stets mit eifrigen Augen gesuchten Initialen unter wunderbaren kritischen Besprechungen und Schilderungen stand, die das weite herrliche Gebiet betrafen — der Kunst.

Wohl hatte ich einen berühmten Namen vernommen, aber nicht diesen wohlbekannten.

Seine Geschichte kannte ich nicht, wenigstens nichts Intimes, Aufseherregendes. Vielleicht hatten die öffentlichen Blätter darüber geschwiegen oder, was sie darüber gebracht, war in eine Zeit gefallen, zu der ich noch in kurzen Höschen herumließ und Vogelneßer in den Büschen und Bäumen das einzige waren, was mein Interesse erregte. Mit klopfendem Herzen trank ich mein Bier und es mein beiseitiges Frühstück; mit klopfendem Herzen betrat ich am Mittag den Vorhof der Räume, in denen ein Gottbegnadeter wohnte, wie ihn die Erde selten trug.

Sinter mit prunkte wie kristallisiert der Thiergarten im schimmernden Schneegewand, durch die hohen gebogenen Fenster sah ich Eischägen in munterem Spiel über die blendende Fläche hüpfen und lärmende Spagaten sich um die Bröckchen bekämpfen, die ihnen lustwandelnde Anwohner dieses vornehmsten Theiles unserer Stadt ab und zu hinwarfen. Erst als ich dieses Schauspiel winterlichen Friedens in mich aufgenommen, wendeten sich meine Blicke ermutigter dem glänzenden Raum zu, in dem mich der Diener zu verziehen ersucht hatte. Unter reichverzierter Bronzekrone, die an sich schon ein Kunstwerk war, ein achtziger, gewichtiger Tisch mit polierten Säulen und auf ihm Bildwerke in reichster Auswahl, zum Theil in offenen Wappen löse der einander, in der Hauptsache aber zu schwerhändigen Prachtbänden vereinigt. Im Hintergrund ein Wert der Plastik von wunderbarer Schöne — ein Dienerkopf im richtigen Augenblick vollen Lebensgefühl erfasst; zweifelslos von Kürten dem Jüngeren.

(Schluß folgt.)

... Bis jetzt war im Parlamen-
... die einzige übliche Verhand-
... durch die neuen Wahlen sind
... Abgeordnete hineingekommen,
... der französischen Sprache nur
... können vermögen. Sie bestanden
... verfassungsmäßig ihnen zu-
... auszuweisen; in ihrer Sprache, das
... vernünftigen zu lassen. Schon
... im Abgeordnetenhaus eifrige
... für die völlige Gleichberechtigung
... Sprachen manchen Kampf
... siegreich ausgefochten haben.
... schritten auf den Münzen,
... Gebäuden, auf den Eisenbahn-
... ngen Lande, auf den Staats-
... u. dgl. zugleich välmisch und
... ft. Auch der Staatsangehörige
... erscheint in zwei Sprachen,
... dem französischen Urtel aller
... Anträge, Gesetze, königlichen
... Verfügungen die välmische
... ben. Nur hatte man bisher
... erziehung der parlamentarischen
... geben. Das haben jetzt die
... wesen, und zwar verlangen
... Ernennung zweier välmischen
... die Reden der nur välmisch
... aufnehmen zu können. Das
... gerade in den välmischen
... Hauptstütze hat und auch die
... Reden der välmischen Abge-
... dieser Frage auf ihrer Sei-

Nov. Gestern Abend fand
das zweite parlamentarische
unterhielt sich in välmischer
a Arbeiterabgeordneten auf
die Notwendigkeit hin, zu
lassen.

Nov. Die Independanten
in der Lage, die Einzelheiten
einschlagen angeben, und bezie-
in der der nur välmisch
2 Jahre, verschiedene active
is 18 Monaten für die ein-
n, beschränkte Weibliche
n, persönliche Dienstpflicht
schem Muster und Capitän
des Dienstes im active
terse für Bedürfnisse und
Civilversorgung der Capitän
ung für Verheirateten und
n Friedenszeit, Rekruten
- Besoldung, Umwand-
e in eine Landwehr. Die
it gruppenweise mit de-

nkreich.

November. Die französische
an einen immer transformati-
fest nimmt sich schon ei-
die fremden Militärattachés
one zu nennen. Das ist
die Umfassung der schwedisch
tache, für Reduktion Devisen
n, und verlangte, daß Fran-
le der Abdankung die
Die Regierung hat davon
lassen, sie denke nicht daran,
der Militärattachés ein
des Auswärtigen, Jans-
des Wortschaffer Gravel
des Besuchs sein Be-
el aus.

liern.

Vor bereits etwa zwei
Water ein Rundschreiben
Bischöfe Nordamerikas
tzt hier bekannt wird
die Notwendigkeit, die
den Welt das Oberhaupt
haben unterfährte, damit
großen Aufgaben, die
ren, und preist die Opfer-
kämpfenden der Vereinigten
igt haben. Künftig soll
mehr durch die einzelnen
die päpstliche Caffe ab-
dem apostolischen Dele-
gestellt werden. „Cum
er h. Vater fort,“ wird
zeitgemäß sein, als
eter Zunahme sind, dan-
den und zu beschleunigen
ntfaltung der Encyclical
gewisse Pläne, wodurch
g haben, daß Wir das
Vereinigung aller christ-
chern und zu beschleunigen
III. befaßt Zurückfüh-
Richten zur katholischen
gründen beabsichtigt, die
rien an verschiedenen
n Athen, Corfu und
ildung eines aus-
orientalischen Kirchen
getrennt vom allge-
aganda-Congregation
es natürlich, daß der
der nordamerikanischen
n genügend bekannt ist

Reinland-Pfalz.

Neuß, 8. December.

Die Congregation Maria-Verständigung
Gestern die mit vorzüglich lebenden Bildern durch-
... die Baillerie Regende „St. Dorothea“ auf
... konnte in der That wiederum von einem ausser-
... Hause sprechen; auch der hochw. Cereus unserer
... nicht war zureichend vertreten. Die Spieler entlegten
... kens ihre Aufgabe und fanden gebührenden
... .

Die Männer-Solidität tagte gestern Nach-
... im großen Saale der „Constantia“ unter dem
... des Herrn Oberpräsidenten Junter so zahlreich
... kam je zuvor. Nachdem Vorsitzender das Ge-
... erlegt und zu recht zahlreicher Beteiligung
... der gemeinschaftlichen Communion am kommenden
... ernannt, hielt Herr Reg.-Baumeister
... ein höchst interessantes Vortrag über das
... Haus zu Voreto, dessen 600jähriges Jubiläum
... wundenbar Übertragung demnächst bevorsteht.
... zahlreiche Zuhörer schloß mit reichem Beifall
... . Nebenfalls wird auch die gemeinschaftliche
... munion einen zahlreichen Besuch aufweisen. Das feste
... der katholischen Vereinigungen in unserer Stadt
... von einer höchst erfreulichen Wille unter
... katholischen Lebens.

Im katholischen Gesellen-Verein hat
... gestern Abend der Präses Herr Kaplan Heusch einen
... mit großem Beifall aufgenommen Vortrag über Don
... osco gehalten, jenen Priester, der zu derselben Zeit,
... in unserm Vaterlande Adolph Kolping als
... heranwachsenden Jugend annahm, der manche
... Knaben und Jünglinge von dem Wege des Verderbens
... sie schon betreten hatten, wieder zurück auf einen
... christlichen, religiösen Leben. Das „Draufwärts“, das
... Don Bosco gestiftet, erzieht jetzt wohl mehr als
... 150,000 junge Leute, sei es zu Priestern und Missionaren
... zu christlichen Handwertern, er wirkt in seinen
... Stiften noch immer segensreich fort nicht nur in
... Italien, sondern auch in Frankreich, Spanien, selbst in
... Südamerika. — Nach dem Vortrage machte der Präses
... Mitteilung von der nächsten Feier des Stiften-
... Festes, die am Feste der unbesiegbaren Empfindung, am
... nächsten Samstag, durch gemeinschaftliche h. Communion
... in der Minsterkirche und durch eine Andacht nachmit-
... tags in der St. Sebastianuskirche gehalten werden soll.
... Am Tage darauf wird in engerem Kreise im Gesellen-
... Hause eine Fest-Veranstaltung stattfinden, zu welcher
... Herr Regierungsbaumeister Buch schon einen Vortrag
... das St. Haus zu Voreto zugesagt hat. (Am
... nächsten Montag, den 10. December, werden gerade
... 600 Jahre verflossen sein, seitdem das St. Haus auf
... wunderbare Weise auf seine heutige Stelle übertragen
... worden ist.)

Der Disentis-Abend mußte aus zwingenden
... Gründen am vor. Freitag ausfallen, derselbe wird in-
... dessen am kommenden Donnerstag abgehalten werden.
... Ort und Stunde der Zusammenkunft werden noch
... durch Annonce in dieser Zeitung bekannt gegeben wer-
... den. Bereits heute liegt ein reiches Material, zumal
... aus dem Kreise der Teilnehmer vor. Zur Zeit hat
... jedes Mitglied des Volksvereins für das kat-
... h. Deutschland, auch soll für die Zukunft von einer
... vorberigen Annahme abgesehen werden.

Brand. Heute Morgen 10 Uhr brannte auf
... dem an der Württembergstraße gelegenen Kohlenplatze von
... Gernkes die darauf befindliche Hütte ab.

Agg. Ein Dachs im Gewichte von 32 Pfund,
... und ein Fuchs wurden vor einigen Tagen von einem
... hiesigen Bürger mit zwei Hunden (einem Foxterrier und
... einem Terrier), angegriffen. Der erstere wurde am
... verlosenen Samstag Abend in einer hiesigen Wirtshaus
... als Deliktat vertrieben.

In ein Gartenhaus einlogiert fand man
... gestern Morgen in der Frühe eine obdachlose Familie,
... welche schon mehrere Tage seinen festsitzigen mehr
... hat. Die Polizei wurde von der Sache in Kenntnis
... gesetzt.

Häute-Auction. Die vereinigten Metzger
... veranstalteten die nächste Auction von Häuten am 6. Dec.
... Es gelangen ca. 600 Exemplare zur Versteigerung.

Anstehende Rechtssachen vom 18. bis 24.
... Nov. in Neuß: Sachverh. 1, Diphtrie 2, Kindheits-
... schieber 1. In Gredendbroich: Diphtrie 2.

Düsseldorfer Chronik. 2. Dec. Gestern
... Abend meldete sich auf der Polizeiwache der obdachlose
... Arbeiter Heinrich H. aus Jersicht um Nachquartier.
... Er erhielt für längere Zeit Unterkommen, denn es
... stellte sich heraus, daß er wegen Unterschlagung von
... Oldenburg aus hiesig verurteilt wurde.

— Ein Handwerker, der am Samstag Abend Löth-
... nung gehabt, ging mit seinem Gelde, 60 M., in eine
... Wirtshaus an der Vollerstraße, um seine Wäsche etwas
... zu erhitzen. Dort traktierte er einigen Besuchern auf
... deren Verlangen ein Glas Bier und zum Danke dafür
... begleiteten sie ihn auf den Heimweg. In der Königs-
... straße verlangten die Dieben nach Geld für Brant-
... mein, der Mann nahm sein Geld heraus, um nach
... kleinen Münzen zu suchen. Einer der Dieben schlug
... ihn unter die Hand, das Geld fiel auf die Straße,
... die Dieben sammelten auf und liefen davon. Einer
... derselben wurde noch eingeklinkt und verhaftet.

— Das Schwurgericht verhandelt am Donnerstag,
... den 6. December, gegen den k. Hofrath Joh. Hubert Amel-
... ler aus Oberkassel wegen vorläufiger Brandstiftung und
... gegen den Postgehilfen Paul Schneider aus Düsseldorf
... wegen Unterschlagung im Amte.

Düsseldorf, 1. Dec. Am 1. Mittwoch den 5.
... d. M. findet im „Kaiserhalle“, Raterienstraße hier,
... Nachmittags 3 Uhr eine Verammlung der an die
... Mutterstelle zu Neuweib angeschlossenen Rasseisen-
... Darlehnskassenvereine mit äußerst interessanter
... Tagesordnung statt. Es werden Vorträge über die
... Neuweiber Organisation, gemeinsame Bezüge, gemein-
... schaftl. Düngefabrik, Unterabstände usw. gehalten. Die
... Herren H. General-Anwalt Dr. jur. Straven und
... Abteilungsdirector Koch aus Neuweib werden von
... Seiten der Centralstelle der Verammlung beizugehen.

Correspondenz. 1. Dec. Der Herr Oberprä-
... sident hat den Landwirth und Riegelbesitzer Johann
... Gersz zu Engbrück zum Abgeordneten der Landbür-
... germeisterei Corbach ernannt.

Wesel, 30. Nov. Gestern Abend hat sich ein
... hiesiger Polizeibeamter, nachdem er vorher auf seine
... Frau zu liegen verurteilt hatte, einen Schuß in den
... Kopf beibracht, der nach wenigen Stunden den Tod
... herbeiführte. Man nimmt an, daß die am Morgen
... erhaltene Nachricht vom Tode des Vaters eine plötzliche
... Gefühlsregung bei dem sehr pflichttreuen Beamten her-
... vorgeufen hat.

Beed, 28. Nov. Seit einigen Tagen wurden
... die Bewohner des benachbarten Dorfes Ellinghoven in
... beständiger Aufregung gehalten. Am vergangenen
... Samstag, am Montag und Dienstag war auf dem Ge-
... höst des Ackerers Alois Janßen Feuer angelegt, aber
... jedes Mal rechtzeitig entdeckt und gelöscht worden.
... Janßen und seine Nachbarn hatten alle Vorträge
... getroffen, um beim Ausbruch eines Brandes ihre Ver-
... schäden und das Vieh retten zu können. In den beiden
... letzten Nächten hielten 8 Mann Wache, auch der Gens-
... darm war zur Stelle; das ganze Gehöft war mit
... einem Seile abgeperrt, so daß Niemand heran kommen
... konnte. Heute Morgen gegen ein halb 6 Uhr, als 6
... Mann der Wache im Wohnhause des Janßen den
... Morgentafel einnahmen, während 2 Personen draußen
... noch Wache hielten, stand plötzlich die Scheune in
... Flammen, die nach kurzer Zeit Stallung und Wohnhaus
... ergriffen und alles in Asche legte. Nur unter der
... größten Anstrengung konnte, dem „Düsseld.“ zuge-
... folge das Vieh und das Mobiliar gerettet werden.
... Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt
... worden, der Verbrechen zu entdecken und den Druck, der
... hier auf allen Gemüthern lastet, zu heben.

Köln, 1. Dec. Wie die „R. Ztg.“ erfährt,
... haben Se. Eminenz der hochw. Herr Erzbischof und
... Cardinal den Erzbischoflichen Official, Generalvicar
... und Ordinarius Dr. jur. utr. Kreuzwald mit
... der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Er-
... bischoflichen Generalvicars betraut.

Köln, 1. Dec. Sicherlich Vernehmen nach ist an
... Stelle des verstorbenen Domdechanten und General-
... vicars Dr. Kleinheide der hochw. Herr Weihbischof
... Fischer zum Domdechanten ernannt worden.

Esch (De. Berghelm), 2. Dec. Unter hochw.
... Herr Warrer, der bereits zum Warrer in Gevels-
...de ernannt worden war, wird uns jetzt doch erhalten bleiben
... die Gemeinde, die sehr an dem allgemein beliebten
... hochw. Herrn hängt, halte bei der geistlichen Behörde
... bringend den Wunsch um Aufhebung der betreffenden
... Verordnung geäußert, denn demnach sollte gegeben wurde
... .

Düren, 1. Dec. Die Wirtsdorf wurde der
... Handelsmann Cahn aus Düren erschossen aufgefunden.
... Er hatte vorgehen den Viehmarkt in Düren besucht
... und kehrte von dort zu Fuß zurück. Ob ein Verbrechen
... oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Walsheim, 30. Nov. Ein Wirt, Namens Sch.,
... welcher an der Landstraße zwischen hier und Nützen
... wohnte, ging eines Abends, als es finstern war, hinaus
... ins Freie, kehrte aber nicht wieder zurück. Nach einer
... Weile gingen seine Kinder — die Frau war i. d. —
... mit einer Laterne hinaus, um den Vater zu suchen.
... In geringer Entfernung von der Wohnung fanden sie
... ihn erschlagen auf der Erde liegen. Als des Morgens
... verhaftet wurde ein Wirtswohnort des Hauses, D. mit
... Namen, in Untersuchungshaft genommen. D. behauptete
... wiederholt seine Unschuld; alle Nachforschungen blieben
... ohne Resultat. Erst nach 9 Monaten wurde der Mann
... wieder in Freiheit gesetzt. Seit jener That hat sich
... kein Jahre vergangen. Vor einigen Monaten fiel ein
... Mann in eine Kesselgrube, die ihn langsam dem Tode
... zuführte. Als das Ende nahte, erklärte er einem
... Freunde, daß er derjenige sei, der vor zehn Jahren den
... Wirt Sch. ermordet habe; drei Monate nach seinem
... Tode möge man das Geheimnis veröffentlichen, damit
... jener der Verdacht nicht mehr auf einem Anderen
... ruhe. Drei Stunden später war er eine Leiche. Er
... ist eines qualvollen Todes gestorben. Im Todeskamme
... er wiederholt den Namen des Ermordeten genannt.
... Der Leichnam wurde nicht zur letzten Ruhe bestattet.
... Die Verhaftung ist in den letzten Tagen erfolgt.
... Der vorgenannte, inhaftet in Verhaft gerathene D.
... lebt noch im hiesigen Orte.

Wattenscheid, 28. Nov. Ein heftiger Kampf
... kann die hier wohnende Stadtvorordnetenwahl genannt
... werden. Herr Stadtvorordnete Victor (nat. lsm.) fand
... mit seiner Belegschaft gegen die gegen. Bürgerpartei.
... Am Wahltage wurde das Wahllokal von dem Anhang
... Victors besetzt. Trotz aller Anstrengung der Polizei
... war nicht möglich, das Lokal zu räumen. Viele Wäh-
... ler der Bürgerpartei mußten unverrichteter Sache nach
... Hause gehen. Am Nachmittage mußte eine große Anzahl
... Wähler der Bürgerpartei zur Flucht, während die Wäh-
... ler der „Centrum“ frei blieben. Daß der Sieg
... der Bürgerpartei unter diesen Umständen kein kleiner
... Ruhm ist, wird Jedem einleuchten. Gegen die Wahl
... wird Protest erhoben. In der zweiten Abtheilung
... unterlag die Bürgerpartei, während in der ersten Ab-
... theilung Herr Victor die Mandate wieder zu vergeben
... hatte, indem er allein die beiden Stadtvorordneten —
... „eine“ Stadtvorordnete — „wählte“.

Wohsum, 30. Nov. An Stelle des mit dem
... 1. Januar f. z. in den Ruhestand tretenden Polizei-
... Inspectors Wötter wurde heute von den hiesigen
... Behörden der königliche Polizei-Commissar Knaak in
... Köln gewährt.

Dortmund, 1. Dec. Die Arbeiter-Entlassungen
... auf dem Strohwerk Joseph Beckhaffen sich heute auf
... reichlich 200 Personen, da eine größere Zahl bereits
... vorher abgekehrt war.

Gesellschaftliches.

Düsseldorf, 30. Novbr. (Straßammer.)
Die Verhandlung gegen den k. Hofrath F. aus Neuß
... wegen Jagdvergehen und Verwundung wurde heute zu
... Ende geführt, derselbe schuldig erklärt, auch zu 8 Mo-
... naten Gefängnis verurtheilt. — Des schweren Die-
... bahlverdachts war angeklagt der bisher noch unbestrafte
... zu Gladbach wohnende Rangierer Johann Th. In der
... Nacht vom 19. zum 20. Juni wurde auf dem Wagen-
... loke zu Gladbach ein Wagon erbrochen. Der Verdacht
... lenkte sich auf den Angeklagten und verschiedene Mo-
... mente bestätigten den Verdacht. Die Beweise gegen den
... Angeklagten reichten jedoch zur Verurteilung nicht aus,
... weshalb die Strafkammer auf Freisprechung erkannte.

Franz H. aus Köln war der Unterschlagung und
... des Betruges angeklagt, der Sachverhalt ist folgender:
... H. fuhr am 26. Mai mit einer Kasse, die von Köln
... nach Rheind. und fuhr erst am 29. Mai zurück; die
... Kasse, die er mit sich führte, war schon abgelaufen. Er machte
... der Karte einen Verlangensvermerk mit einer an-
... sehnlichen Unterschlagung. Er wurde in Köln auf dem
... Bahnhofe angehalten und die oben bezeichnete Kasse
... gegen ihn erhoben. Die Strafkammer verurtheilte den
... H. zu 2 Wochen Gefängnis. — Mit Ausschluß der
... Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Metzger-
... gesellen Joseph Sch. aus Düsseldorf. Derselbe wurde
... wegen Ruppel zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Die oft bestrafte Dine Gertrud B. aus Düsseldorf
... hat sich Abends in den Anlagen umgesehen, be-
... gleitet von dem vielfach bestrafte Johann Heinrich Th.
... Die Dine erhielt wegen Liebertretung polizeilicher Vor-
... schriften 14 Tage Haft, auch wurde die Landespoli-

zeibehörde überwiesen. Bei einem Kaufmann in den
... Anlagen mit ihrem Regenschirm geschlagen hat, erhielt
... sie 2 Monate Gefängnis. Ihr Zuhälter Th. wurde zu
... 15 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Wilhelm H. ist wegen Mißhandlung bereits
... mit 8 Monaten Gefängnis bestraft, war heute ange-
... klagt, am Abende des 14. October den Herrn Rector
... Winands zu Bruchhausen auf dem Wege zwischen Hoch-
... thal und Bruchhausen Abends gegen 9 Uhr mit einem
... Stöckel mißhandelt zu haben. Auf dem Wege sah der
... Herr Rector, daß mehrere Burichen ein Mädchen an-
... griffen, er ging hinzu und verwies den Burichen ihre
... Mißthat, da schlug einer der Burichen mit seinem Stöckel
... auf den Herrn Rector und verletzte denselben am Kopfe.
... Der Herr Rector schlug mit seinem Regenschirm auf den
... Burichen und traf ihn auch ins Gesicht. Der Ange-
... klagte leugnete die Mißhandlung, der Herr Rector hat
... ihn auch nicht erkannt, allein der H. hatte am Tage
... nach der That im Gesicht eine Schramme, die Anklage
... meint, von dem Schläge des Herrn Rectors herrührend.
... Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen H. 2 1/2 Jahre
... Gefängnis. Die Strafkammer verurtheilte die Sache und
... beschloß am Donnerstag, 6. Decbr. eine Verurtheilung
... abzuhalten und die Sache am 18. December weiter zu
... verhandeln.

Vermischtes.

Berlin, 1. Dec. Im Palais der Kaiserin Fried-
... rich brannte es heute; die kostbaren Delgemälde und
... die Mobilen wurden von der Feuerwehr, um sie vor
... Wasser zu schützen, aus dem Zimmer herausgeschafft.
... Die Kaiserin Friedrich war mit dem Herzog von Coburg
... bei dem Brande zugegen. Größere Bedeutung hatte das
... Feuer nicht.

Berlin, 28. Nov. Einer der in Folge des
... Hannover'schen Spielerprocesses verabschiedeten Offiziere,
... ein Baron v. B., welcher als Premier-
... Lieutenant dem 22. Dragonerregiment angehört hatte,
... ist der „Ztg.“ zufolge in der Arme, und zwar als Re-
... servoffizier im 14. Ulanenregiment wieder angestellt
... worden. Vorläufig ist Herr v. B. zu einer einjährigen
... Dienstleistung bei dem Regiment kommandirt worden.
... Nach Ablauf derselben wird er voraussichtlich als
... aktiver Offizier wieder angestellt werden.

„Eine classische Frechheit“ hat der aus dem
... Wucherproceß Freyberg bekannte, flüchtig gewordene
... Wucherer Verno Dienstag an den Tag gelegt, welcher
... seit einigen Wochen in London weilte. D. hat die Ab-
... sicht, sich nach Amerika zu begeben, und rüchete un-
... ter die hiesige Polizei die Bitte um nachträgliche Aus-
... stellung eines Ausreisepasses und Nachsendung des-
... selben nach London. Selbstverständlich hat die Behörde
... diesem Wunsch nicht stattgegeben.

56 Anlagelassen erledigte gestern eine Abtheilung
... des Schöffengerichts in Berlin in einem Zeitraum
... von 10 bis 1 1/2 Uhr, also innerhalb 3/4 Stunden.
... Es handelt sich allerdings nur um Liebertretungen, jedoch
... waren immerhin gegen 100 Zeugen zu vereinen und
... zu vernehmen. Es kamen durchschnittlich auf die Ver-
... handlung noch nicht 4 Minuten.

Polen, 1. Dec. In der Colonie Surawintze,
... Kreis Kempen, erlitt, wie die Posenener Zeitung meldet,
... in der Nacht ein junges Ehepaar durch Kohlenoxydgas
... infolge der verhängnisvoll geschlossenen Ofenklappe.

Hamburg, 1. Dec. Auf Hafen-Arbeiter wur-
... den wegen bandenmäßiger Verübung von Kaufmanns-
... gütern verhaftet. — Bei dem Wunddoctor H. in
... Radeburg hat Gorbarg war gestern solcher Anhang,
... daß vier Personen erdrückt und ein Kranter durch Ger-
... schlag getödtet wurde. [Ein weiches Glied, daß dieses
... „finstern Mittelalters“ sich nicht in einer katho-
... lischen Gegend abspielet hat!]

Vom Radbruch Wunderdoctor schreibt
... die „Salzburger Ztg.“ Folgendes: Dr. Ruzig zu
... dem Schöfer H. im Dorf Radbruch (Kreis Gorbarg)
... nimmt täglich einen größeren Umfang an. Ist will
... die Krankheit eines Menschen aus dessen Nackenhaaren
... erkennen. In letzter Woche sollen täglich durchschnitt-
... lich 4—500 Patienten zu dem „Wunderdoctor“ ge-
... kommen sein; die meisten dieser Leute haben zudem
... von mehreren Personen, oft von zehn und mehr, die
... Nackenhaare bei sich, und man kann danach berechnen,
... wie viel Leute täglich Medicamente aus Radbruch
... geholt werden. Die Einnahme ist sehr fabelhaft sein.

Gotha, 27. November. In Klein-Schmalde-
... schen ist ein Feuer fünf Gebäude und Scheunen ein-
... gebrannt. Eine Frau ist in den Flammen umgekommen.

Oldenburg, 28. Nov. Der fährere Reibiger
... Rathsch zu Oldenburg, der bedeutende Summen ver-
... unreute, ist am letzten Mittwoch Abend gefangen hier-
... her gebracht worden. Er wäre schon gleich nach der
... Verhaftung zu Bredig hieher geschickt worden, allein
... sei leibender Zustand gestattete die Lieberführung nicht.

Dresden, 28. Nov. In Leipzig wurde in der
... Nacht zum Sonntag ein schändliches Verbrechen an einem
... Hohenfänger verübt. In der Nähe des Wenzelschades
... fanden am Montag früh Leute den Bedauernswerthen
... mit eingeschlagener Stirnfläche, abgeschliffenen Händen,
... ausgefahrenen Augen und aufgeschlitztem Mund, so-
... wie viel Wunden an der Halsgegend, welche mit
... dem Messer durch ihn beibracht worden waren, auf
... dem Felde liegend tot vor. Etwas Näheres über
... diese furchtbare That selbst ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Limburg a. d. Rh., 30. Nov. Die ehrwürdigen
... Missionsschwester der Salothiner aus K a m e r u n ,
... Schwester Monika und Schwester Margaretha sind mit
... dem Afrika-Dampfer „Marie Wörmann“ hieher zurück-
... gekommen. Die Rückkehr der beiden Ordensfrauen ist
... durch ihren leidenden Gesundheitszustand notwendig
... geworden.

Frankfurt, 28. Nov. Ueber ein unange-
... nehmes Ruchspiel der Kochkunstausstellung berichtet die
... „R. Presse“: Das Garamentcomitee der Kochkunstaus-
... stellung hatte am Samstag eine Sitzung, in der es sehr
... lebhaft ging. Schriftführer und Redner hatten ohne
... jeden Auftrag aus eigener Initiative der Kaiserin
... Friedrich, der Protektorin der Ausstellung, Mittheilung
... über den Lieberich, der erzielt wurde und etwa
... 25,000 Mark betragen dürfte, sowie Vorschläge über
... Verwendung gemacht, die von ihr gutgeheißen worden
... sein sollen. Die Herren machten über diesen Schritt
... in der Sitzung Mittheilungen, die auf den heftigsten
... Widerstand stießen und zum Ausschluß der beiden be-
... theiligten Herren führten. Beide verweigerten die Ge-
... ausgabe der Acten, so daß die Sache recht unerquicklich
... werden dürfte.

Aus der Pfalz, 29. Nov. Ueber den im vor-
... derpfälzischen Dorfe Kleinboden im verlebten Winter-
... mord wird folgendes berichtet: Der 34jährige Land-
... wirth Johannes Lauermann, Vater von vier Kindern,
... gilt in der sehr wohlhabenden Gemeinde als einer der
... reichsten Bürger. Seit längerer Zeit hat sich Lauer-
... mann dem Trank ergeben. Im letzten Sonntag war

er schon in aller Frühe ins Wirthshaus gegangen, von
... wo den schwer Beaufachten seine Mutter, die bei ihm
... wohnte, unter heftigen Scheltworten und Vorwürfen
... nach Hause abholte. Lauermann, wüthend darüber,
... daß er vor der ganzen Gemeinde so bloßgestellt wurde,
... ergriff in seiner Wohnung ein geladenes Jagdgewehr
... und drohte, die alte Frau zu erschießen, wofür sie
... nicht sofort das Haus verließ. Kaum hatte diese, die
... Gefahr erkennend, die Thür hinter sich zugezogen, so
... fiel ein Schuß, die Frau brach, in den Unterleib ge-
... troffen, zusammen und starb sofort. Ohne sich auch
... nur im entferntesten um die Mutter zu kümmern,
... legte sich der Mörder auf sein Bett und schlief. Die
... herbeigerufenen Gensdarmen mußten ihn erst wecken.
... Er wurde sofort verhaftet. Der Mörder erklärte, in
... vollständig trunkenem Zustande gehandelt zu haben und
... will sich an nichts mehr erinnern, was am Sonntag
... sich zutragen hat.

Küttich, 1. Dec. Das Schwurgericht verurtheilte
... den Schmiedemeister Johann wegen Luftmordes, be-
... gangen an der jungen Amalie Jalla, zu lebenslänglichem
... Zuchthaus.

Antwerpen, 30. Nov. Ueber den Brand der
... Kerzen-Fabrik, von dem wir schon gemeldet, schreibt ein
... Bericht der „Köln. Volkszeitung“ Folgendes:
... Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte gestern Abend die
... in unserer Vorstadt Vorgerhout gelegene Kerzen-Fabrik
... der Firma de Konbaig Debenoven & Co. Es ist dies
... der schlimmste Brand, welcher Antwerpen in
... kurzer Zeit heimgesucht. Wenn das so weiter geht, wer-
... den die Versicherungs-Gesellschaften nachhaken für Ant-
... werpen ganz besondere La fe machen. Die abgebrannte
... Fabrik ist für 2,580,000 Francs versichert, wobei von
... deutschen Gesellschaften die Wagbeurger Feuer-
... versicherung mit 375,000 Francs, die Stettiner National-
... Versicherungs-Gesellschaft mit 300,000 Francs und die
... Gladbacher Feuer-Versicherungsgesellschaft mit 175,000
... Francs beihilft ist. Ich hatte bereits ein Mal Ge-
... legenheit, von dieser Fabrik zu sprechen, und zwar zur
... Zeit des 1893er Aufstandes. Vor derselben wurden
... damals fünf der Aufwiegler, welche gewaltthätig in die
... Fabrik bringen wollten, um die Arbeiter zum Ausmarsch
... zu zwingen, erschossen. Der Brand entzündet höchst
... wahrscheinlich dadurch, daß ein Junge, welcher die Was-
... schen ansetzen wollte, zu nahe an eine Anzahl Döchte
... kam, welche sofort Feuer fingen und dieses in kurzer
... Zeit dem ganzen Flügel mittheilten. Die in der Fabrik
... thätigen Arbeiterinnen hatten bei dem Feuer-Alarm voll-
... ständig ihre Geistesgegenwart verloren und rannten wie
... toll in dem Gebäude umher. Der männliche Theil der
... Arbeiter versuchte der Feuersbrunst entgegen zu treten;
... dieser Versuch erwies sich jedoch als nutzlos, und auch
... das vollständig eingetretene Antwerpen Feuer-
... Corps beschaffte sich hauptsächlich damit, die Feuers-
... brunst auf ihrem Herd zu beschränken. Der Verlust
... dieses Feuerwerkes war großartig, das ganze Firma-
... ment über Antwerpen war gerührt. Glücklicherweise
... hatte ein Arbeiter, als das Feuer ausbrach, sämtliche
... Gas, welches die Firma für ihren Gebrauch sich selbst
... herstellte, entweichen lassen. Ebenso hatte der Maschinen-
... wehr, welcher die kommende Gefahr erlitt, die Dampfventile
... geöffnet, wodurch Explosionen, welche in der sehr be-
... dorkten Gegend von den vorbeiziehenden Folgen gewesen
... wären, verhütet wurden. Weiter gelang es, die sehr
... beträchtlichen Benzin-Lager zu retten. Der abgebrannte
... Theil der Fabrik hat eine Oberfläche von ungefähr zwei
... Tausend Quadrat-Meter. Es ist als ein Unglück zu be-
... trachten, daß die Fabrik in einem großen Hofe liegt
... und an der Rückseite von Wiesen begrenzt wird, wo-
... durch eine Fortpflanzung des Feuers leichter verurtheilt
... werden konnte. Rund um die Gebäulichkeiten wurden
... von Soldaten des Bionier-Corps Wälle aufgeworfen,
... um das manchmal in Strö- en hervorbrechende bren-
... nende Fett einzudämmen. Durch das Umfließen einer
... Mauer nach den Wiesen zu wurde ein Lager, in wel-
... chem sich über 200,000 Kilogramm Fett befand, freige-
... legt; dieses füllte sich als brennender Wack in's Freie,
... was einen wirklich großartigen Anblick bot. Soldaten
... von verschiedenen Regimenten halfen die ganze Nacht
... hindurch die Ordnung aufrecht halten, was nicht so leicht
... war, da halb Antwerpen um den Feuerherd sich ver-
... sammelt hatte, um dieses seltene Schauspiel zu genießen.
... Menschenleben gingen bei dem Brande nicht zu Grunde.
... Da, wie bereits bemerkt, alles versichert ist, so wird
... man im allgemeinen in Vorgerhout — abgesehen von
... dem Umfange, daß ungefähr 800 Arbeiter für einige
... Zeit nicht beschäftigt sein werden — recht zufrieden sein,
... daß „de Bougie“, wie die Fabrik kurz genannt wurde,
... glücklich abgebrannt ist, da dieselbe nicht allein Vorger-
... hout, sondern oft auch den ganzen östlichen Stadttheil
... Antwerpen's durch den unangenehmen Fettschmelz ver-
... pestet.

Ein Bettler wurde am Sonnabend in Mar-
... teile festgenommen, der vor dem Richter sich als Be-
... fähiger von etwa 100,000 Fr. Werthpapiere, einiger
... Liegenenschaften in Wien, einer Wohnung von jährlich
... 800 Francs Mietzins und Herr zweier Diensthöfen
... entpuppte. Der arme Mann erklärte dem Richter, daß
... er in Folge seines schwächlichen Körperbaues und seiner
... erkrankten Gesundheit seiner sonstigen gewinnbringenden
... Beschäftigung obliegen könne und das durch Viefteln
... verdiente Geld, das durchschnittlich etwa 10 Frs. tä-
... glich nebst Brot und sonstigen Lebensmitteln betrage,
... dazu verwendete, damit seine Vermögensquellen sich nicht
... verminderten. Er wird wegen Betteln gerichtlich ver-
... folgt.

Ein ähnlicher Fall wird aus Kopenhagen ge-
... meldet: Eine alte Bettlerin Katharina Petersen wurde
... am Montag tot in ihrer Wohnung gefunden; wie ein
... Arzt befandete, war sie am Schlagfluß gestorben. Als
... die Polizei an die Untersuchung der Wohnung ging, fand sie
... zuerst in der Schublade eines dreibeinigen Stisches ein
... Sparfassenbuch über 12,000 Kronen und dann überall
... auf den Wandbrettern und in Schränken, Beutel mit
... Kupfer- und kleinen Silbermünzen von zusammen über
... 1000 Kronen. In einem alten Futteral sowie neben
... der Leiche wurde eine ganze Anzahl von Fieberkapseln
... gefunden. Nach einem flüchtigen Lieberichlag hatte die
... Bettlerin ein Vermögen von 25,000 Kronen in ihrer
... Wohnung. Vor 20 Jahren wurde sie aus dem Zuchthaus
... in Horsens, wo sie wegen Brandstiftung ihre
... Strafe abbüßte, mit einer erparnten Summe von 100
... Kronen entlassen, die den Grundfonds ihres Vermögens
... gebildet zu haben scheinen.

In Indianer-Territorium wurden ans
... neue zwei Eisenbahnsüge der Missouri-, Kansas-
... und Texas-Pacificbahn beauftragt. Die Häuser waren Mi-
... gliere der berichtigten Coosbände. In der Nacht auf
... den 13. Nov. plünderten dieselben den Expresswagen
... eines Zuges aus und erlöscherten in der folgenden
... Nacht bei Gladstone die Insassen eines Personenzuges
... um ihre Werthsachen. Versuche, die Diebstahlsgründe mit
... Dynamit zu sprengen, mißlingen.

Beizen (neuer) H. Winter	12	90
„ (neuer) engl. 1. Qual.	11	90
„ „ 2. „	11	10
„ Roggen 1. 1. Qual.	11	—
„ 100 Rilo 2. „	10	—
„ Gerste 1. Winter	—	—
„ 100 Rilo 2. Sommer	—	—
Buchweizen 100 Rilo 1. Qual.	14	—
„ „ 2. „	13	—
„ Hafer „ „	10,50	11,00
„ Raps 1. Qual.	—	19 75
„ 2. „	—	18 75
„ Weiz 1. Qual.	—	—
„ 2. „	—	—
„ Kartoffeln	—	6 —
„ Senf	500 Rilo	80 —
„ Stangenkohl	—	16 —
„ Beizenkohl	—	—
Preise unverändert.		

Getreide und Erzeugnisse.

(Nuss die 100 Kil. und ohne Saß.)
Rüßl die 100 Kil. mit Saß in Eisenband vorrätig t

Die Zufuhr war ziemlich schwach. Handel in allen
Sorten lebhaft. Preise in allen Sorten unverändert.
Zufuhr 6000 Rfl. Handel lebhaft. Preise in einzel-
nen Sorten gestiegen.
Spiritus, 1. Dec Spiritus 50er vorr. M 48 40, 40er
28,80 Unverändert.

1/4 Mai 0,66 1/4, Sept. 0,64 1/4, Febr.
 1. Dec. Kaffee. Java norr. H. 51
 50, März 48 1/8, Mai 47 1/8, Juli 46 1/2, Sept. 46.
Feide.
 Erfeld, 30. Nov. Eingeliefert: 18 Hrn. 1274 Rli
 1. bis 3. Nov. 746 Hrn. 5659 Rli., insgesamt
 Hrn. 57870 SH.

Wtr. prima Estimo f. ein. Winterüberzieher z. M. 12.45
30 Wtr. schwerer Posenstoff für einen Anzug z. M. 8.75
bessertig ca. 140 Ctm. breit, versenden direct franco.
Dettlinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depot,
unter ungarisch. Str. 21. 1874.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, gestern Abend 9 Uhr,
meine innigstgeliebte Gattin, un-
sere gute Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,
Frau Math Verheegen,
geb. Johanna Küsters,
nach längeren, mit Geduld ertra-
genen schweren Leiden, durch
den öfteren Empfang der heil.
Breskamenakre der röm.-kath.
Kirche gestärkt, im Alter von
beinahe 58 Jahren, zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Kempen, Weeze, Calkar,
den 2. December 1894.

findet Mittwoch, Morgens 9 Uhr, in
der Münsterkirche statt, wozu einladet
Ww. Paul Blauenstein.

Tages-Ordnung:

1. Vertrag mit dem Landmesser Desjardes wegen Fertigstellung eines Stadtbebauungsplanes,
2. Entfernung der vor dem alten Kirchhofe an der Grefelberstraße aufgestellten Annoncenb.,
3. Anlauf von Straßenterrain in der Mitterstraße,
4. Feststellung der Bedingungen für den Verkauf der Hospitalgrundstücke an der Hochstraße und dem grünen Wege (in der Nähe des neuen Amtsgerichtes), sowie Beschlußfassung über die gegen den Käufer der Nachbarparzellen wegen vertragswidriger Bebauung einzuleitenden Schritte,
5. Kündigung des unterhalb der Grefelberstraße längs der Lagerplätze von Wertham belegenen Terraintrestfusses,
6. Antrag des Reitervereins auf Weiterverpachtung der Plätze vor dem Defesthof (jetzt Pferdehallen),
7. Wahl einer Commission zur Vorberatung der Anträge betreffend Bau von Klein-Bahnen von Kueh nach Wommerskirchen und von Kueh nach Birk.

George Washington Wright.

Heinr. Postall, Krämerstraße 10.

Destillation, Liqueur- u. Punsch-Fabrik

Subhastation **Nach Holzheim!**
in Markt Unserm strammen

Vormittags 11 Uhr,
in im Sitzungssaale des Königl.
Landgerichts zu Neuch folgende g

die Häuser zu Neußbroich n.
Nr. 134 mit Hinterhaus, Sta

Domäne Hefe
Bierbrauerei „Im Dom“.

Büderwaaren-Fabrik
Josef Schmitz, Neuß, Zollstr. 31.
Christhumbank

Schultaischen

en. Weberstr. 2.

die besten Glück- und Segenswünsche

als erste Hypothek auf ein großes Grundstück per bald oder 1. Jan 1895.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Jos. Nitzarz,
Jitter bei Benrath.

er Caffee oder zu coulantem Zah-
rungsbedingungen, zu einem außer-
ordentlich billigen Preise durch Ge-

Ein schwarzbrauner
Starrhund

en abzuholen bei
Hof. Arings, Gasterhof.

Donstag den 4. Decbr., Abends
Uhr:
General-Versammlung.

St. Nikolaus!

us, unsere geehrten Mit-
bürger ergebenst zu bitten,

men Kinder bei jenem
ste in gewohnter Weise
freut werden können.

Die Schwesternschaft
im armen Kinder Asyl

h. Printen u. Figuren zu
nach alle Colonialw., besond.
enfrüchte, sowie in Käse, Mar-

zu verkaufen. Quirinustr. 15.

Hänsel und Gretel.
Kirchenpiel von Gumperdind.

Jacob Lorenz, Grefelderstr. 66.

Egon Terstesse,
(Schnura Nachfolger)

sein höchst reichhaltiges Lager in
Bilderbüchern, Jugendschriften, Eristen und

Specialität:
GESSLER's echter
Wasser

Siegfried Gessler
Jägerndorf (Oesterreich)

Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse.
Angebote, Nachfragen, Stellenbewerbungen (bei Stellen-

155. Redakteur gesucht für ein zweimal wöchentlich erscheinendes Blatt in Schlesien.

Gas-Glühlicht,
Patent-Auer

Vol. Eulsdorff, Büchel 8.